

Welche Gaben hast du – und gibst du sie der Welt?

Peter vom Zürichsee, Dez.2024

Aus der Wunschliste des Round About Peace Teams zur online-Publikation «DAS BLATT», Ausgabe Ende Dezember 2024, zum Themenkreis «Geben und Nehmen», ist meine Wahl auf die obige Überschrift gefallen. *Meine Gaben DER WELT geben?* Denis, da hast du etwas ganz hübsch Herausforderndes angeschnitten!

Gwundrig (1) tauchen wir ins Thema ein...

So, wie eine hübsche Blume mich mit ihrer Schönheit beschenkt und mich zu faszinieren vermag – einfach so – darf ich diese strahlende Blüte annehmen. Mich von ihr bezaubern und berühren lassen.

Das Leben bietet eine unermessliche Fülle von Gaben an. *Wie achtsam bin ich, dies im jetzigen Augenblick zu bemerken?* Ganz ähnlich ist es mit meinen Begabungen – den «in mir wohnenden Gaben».

Je länger mein Leben dauert, desto mehr merke ich, dass ich unendlich vieles vom reichen Schatz der Natur und des Lebens «einfach übersehe». Mich gerade wieder am Anfang stehend fühle, die Gaben des Lebens noch tiefer und umfassender zu entdecken und sie wie ein kleines Kind zu erforschen. Bald 65jährig erinnere ich mich an den berühmten Satz, angeblich von Sokrates: *«Ich weiss, dass ich nichts weiss»*. Die für mich passendere Version stammt von Albert Einstein, der den berühmten Satz des Sokrates so formulierte: **«Je mehr ich weiss, desto mehr erkenne ich, dass ich nichts weiss.»** (2)

Wie gehe ich damit um, im Verhältnis zur Fülle auf diesem Planeten, wohl fast nichts zu wissen? Und wie begegne ich meinen «inneren Schätzen», von denen ich möglicherweise auch kaum eine Ahnung habe?

Schäme ich mich insgeheim deswegen?

Wie gehe ich mit meinem inneren «Reichtum» und meinen Begabungen um? Welche meiner inneren Gaben habe ich

schon entdeckt? Ausprobiert? Vertieft? Entfaltet?

Wie wäre es wohl, wenn es mir gelingt, meine «*innere Schönheit*» und das in mir schlummernde Potenzial gwundrig (1) zu erforschen? Die in mir «angelegten Samen», die keimen, gedeihen, aufblühen und Früchte tragen möchten, in einer Vielfalt möglich wären, wie ein reichhaltiger Garten oder eine insekten-summende Blumenwiese?

Irgendwo habe ich gelesen, dass viele Menschen – wenn sie die Soft- und Hardware ihres Laptops aussergewöhnlich vielseitig brauchen – selten 10% oder noch etwas mehr von deren Ressourcen ausnutzen. Sondern meist wesentlich weniger.

Mir scheint, dass dies auch auf die Nutzung der eigenen «inneren» Ressourcen zutrifft. Ich vermute, dass das Potenzial, das in mir schlummert, viel grösser ist, als ich auch nur eine Ahnung davon habe...

Was wäre, wenn das vielleicht auch auf dich, liebe Leserin, lieber Leser, zutreffen würde?

In mir regt sich bei diesen Zeilen gerade innerer Widerstand.

«Es kann und darf doch nicht sein, dass ich kaum eine Ahnung meines Potenzials habe!!!?»

«*MUSS denn das sein*, dass ich mein Potenzial besser erkennen, nutzen und dann auch noch der Welt geben soll?!?»

«Ich *muuss* schon mehr als genug ständig tun und mich abrackern, um die Vorstellungen meines Chefs, meiner Verwandtschaft, meiner Vereinskolleg*innen, meiner Versicherungen, und weiss Gott wem allem gegenüber auch noch, genügen zu müssen. Natürlich will ich *zudem* meinen eigenen *Vorstellungen* genügen!

Oder?

Die an sich harmlose Frage: «Welche Gaben hast du – und gibst du sie der Welt?» bedeutet also auch: «Was will, soll, muss oder darf ich sein und tun? Wozu soll das alles gut und nützlich sein?»

Dazu die Einladung, kurz innezuhalten:

- Welche Gaben habe ich? Bin ich auf dem Weg, diese weiter zu entdecken und zu entfalten?
- Welche meiner Gaben, Talente und Potenziale könnten sich eignen, sie der Welt zu geben? Sie für diesen Planeten mit all seinen Lebewesen nützlich werden zu lassen?
- Wie gelingt der Weg vom «müssen» zum «dürfen»? Meine Gaben schenken zu dürfen? Ohne Wenn und Aber?

Die Welt braucht unsere Gaben – mehr denn je!

Die menscheits-gemachten Probleme, die uns in eine unüberwindlich erscheinende Sackgasse geführt haben, machen ohnmächtig. «Ich kann ja eh nichts zur Lösung tun», höre ich. «Krieg machen ja die anderen...!» «Klimasünder sind vor allem die Gross-Industriemächte wie USA, China und ... !»

Die weltweite Anreicherung chemischer Giftstoffe in der Luft, im Wasserkreislauf und in den Böden – und dadurch in unseren

Körpern: *«Andere sind die Haupt-Verursacher!»*

Das sind ein paar Aussagen, wenn das Gespräch auf die von uns Menschen erzeugten Weltprobleme kommt. Um danach rasch und elegant das Thema zu wechseln...

Vielleicht weil es *anstrengend* wäre, mir einzugestehen, dass ich zu diesen Weltproblemen beitrage? Es also selbst mit in der Hand haben könnte, etwas zur Lösung beizutragen?

Die Erde schenkt uns das Leben – Was schenken wir ihr?

Peter Wyler

Antworten auf diese Frage zu finden und gemeinsam auf dem Weg zu neuen Lösungswegen zu sein: *Dazu stelle ich meine Gaben für die Welt zur Verfügung.*

«Auf dem Weg zur Lösung der verflochtenen Menschheitsprobleme» freue ich mich auf dich und deine Gaben – *für die Welt, die wir uns im Grunde unseres Herzens wünschen.*

Was sind «deine Gaben? Wie gelingt es, deine und unsere Schätze und Ressourcen diesem Planeten zugutekommen zu lassen?

Meine Gaben und inneren Schätze zu entdecken, «ans Licht zu holen», sie entfalten zu lassen, ist «allein auf weiter Flur» eher schwierig – und wenig freudig.

Gemeinsam auf diesem Weg unterwegs zu sein – und dabei über sich hinauszuwachsen – mit auflebender Lust am Entdecken, Erforschen und Ausprobieren. Wie tönt das für mich und dich?

Mit Lust und Freude leben und wirken – mit Zuneigung mir und dir offen begegnen – ist möglich.

Ist dein Gwunder (1) geweckt? Hier findest du mehr darüber:

www.era-nova.org (3)

Meine Gaben in ein hübsches Schatzkästchen einzupacken und unter den Weihnachtsbaum zu legen – das Päckli beim besinnlichen Feiern mit leuchtenden Augen zu öffnen – meinen Begabungen gwundrig (1) bewusst zu begegnen – und sie zur Entfaltung gedeihen zu

lassen: So etwas Schönes und Erquickendes darf ich mir selbst und dürfen wir uns gegenseitig schenken und uns dazu ermuntern.

Unsere Talente – einfach so – dieser Welt zu verschenken und hinzugeben – Danke!

Herzliche Grüsse zu dir,

Peter vom Zürichsee (3)

1) **«Gwunder» / «gwundrig sein»:** Schweizerdeutscher Gebrauch des Wortes «Gwunder» anstatt das Wort «Neugier».

«Gwundrig sein» steht für Entdeckerfreude, Forschergeist und vor allem: Für das offen sein zu den Wundern in mir, in dir und in unendlich Vielem...

2) Quelle: [Ich weiss, dass ich nichts weiss ...](#)

3) **Welche Gaben hast du – und gibst du sie der Welt?** Unter diesem Link findest du Informationen zum Schaffen von «Peter vom Zürichsee», Peter Wyler und das Projekt www.era-nova.org.